

- THAMOS
Erteil mir deinen Rat.
- MIRZA
Wenn du vielleicht schon beschlossen hast?
- THAMOS
Setze voraus, es sei noch nicht geschehen. Niemand kennt beide genauer als du.
- MIRZA
Sais wurde mir von deinem Vater im zweiten Jahr ihres Alters übergeben. Der ihrige, eifriger Anhänger des Menes, war in dem Treffen geblieben, das den Ramesses auf Ägyptens Thron befestigte.
- THAMOS
Ein Glück, daß sie die Abneigung gegen mein Haus nicht erbt!
- MIRZA
Ich habe mir alle Mühe gegeben, das Vorurteil bei ihr auszurotten. Ob es mir ganz glückte –
- THAMOS
Wie! Sais haßte mich?
- MIRZA
Nein, dessen beschuldige ich sie nicht. Begnügt sich aber Thamos damit, daß man ihn nicht haßt? Verlangt er nicht auch Gegenliebe?
- THAMOS
Ja, Mirza! Diejenige, die an meiner Seite auf dem Thron sitzt, soll ihre Blicke nicht hinab, sondern neben sich, nicht auf den König, sondern auf den Thamos wenden; ebenso freudig mit ihm den Thron wieder verlassen, als sie dessen Staffeln besteigt.
- MIRZA
Bei der Myris findest du diese Gesinnungen.
- THAMOS (schnell)
Nicht auch bei der Sais?
- MIRZA
Herr, ich hätte schweigen sollen. –
- THAMOS
Wäre Sais für einen andern eingenommen! – Pheron allein begleitet mich hierher.
- MIRZA
Ich habe ihr Geheimnis noch nicht erforscht. Wenn aber mein Urteil mich nicht betrügt, so hat Pheron auf ihr junges Herz Eindruck gemacht. Sie, wir alle, hielten Myris für die Glückliche, der Thamos seine Hand bestimme.
- THAMOS
Liebt Pheron die Sais?
- MIRZA
Er sprach nie mit mir davon. Wenn aber auch schon seine Augen scharfsichtig gewesen wären, wenn ihn selbst der Sais Reizungen gerührt hätten, so weiß er doch, was er seinem König schuldig ist.
- THAMOS
Noch glaube ich, Mirza, daß du irrst; so wie du wegen meiner Neigung zu der Myris dich betrogen hast. – Sais war es, die beim ersten Anblick mich fesselte. Ihre edle Gestalt, ihr hoher Geist, der aus ihrem ganzen Wesen hervorstrahlt, schienen sie für den Thron zu bestimmen. Von jener Stunde an war meine Wahl entschieden; ich wollte aber vorher der Sais Gesinnungen versichert sein. – Ich gestehe dir es, Mirza, ich glaubte in ihren Augen Gegenliebe zu lesen. So oft ich mit ihrer Gespielin sprach, nahm ich eine Unruhe bei ihr wahr. Um sie noch mehr auf die Probe zu stellen, verdoppelte ich meine Unterredungen mit der Myris. Ihr alle glaubtet, meine Wahl wäre auf diese gefallen. Heute wollte ich meine Neigung entdecken, und eben heute höre ich von dir, daß Sais den Pheron liebt. – Ist es so, liebt auch Pheron die Sais, so opfere ich meine Neigung auf, so knüpfe ich selbst das Band.
- MIRZA
Wie edel, Herr, wie deiner würdig!
- THAMOS
Rede du mit der Sais. Verschweige aber, daß es auf mein Geheiß geschieht. Ist ihr Herz für einen andern eingenommen, so soll sie aus meinem Munde nie das Wort Liebe hören. Wählt es den Thamos, – als Thamos, nicht als König, so wird dieser selbst ihr Hand und Thron anbieten.

Siebenter Auftritt

Die Vorigen, PHANES

PHANES

Du erlaubtest mir, dir hierher zu folgen.

THAMOS

Geh, Mirza, und richte meinen Auftrag aus.
Mirza geht ab.

Achter Auftritt

THAMOS, PHANES

PHANES (nachdem Mirza sich entfernt hat)

In der Mirza Gegenwart durfte ich nicht reden. Die Sache betrifft ihren Neffen. – Herr! Dieser Pheron, dem du heute die Stadt und deine Person anvertraust, ist vielleicht selbst der Auführer oder weiß um den Verrat.

THAMOS

Was sagst du? – Pheron, der mit mir aufwuchs! Mein Freund! Mein Vertrauter!

PHANES

Noch will ich ihn nicht für schuldig erklären; aber verdächtig machen ihn seine Schritte.

THAMOS

Wie, Phanes! Ein bloßer Schein ist dir genug, um die Ruhe deines Königs, das Vertrauen, das er in einen Freund setzt, zu stören? – Wenn ich nun durch deine Übereilung mich hinreißen ließe, wenn ich zu schnell gegen den Pheron etwas beschlösse, und Pheron zeigte dann seine Unschuld: was hättest du getan! Wie könnte ich das Unrecht ersetzen!

PHANES

Höre meine Gründe und tue alsdann was du willst. Man hat Briefe des Pheron nach Memphis aufgefangen, mit unbekanntem Charakter geschrieben, und an Mißvergnügte gerichtet.

THAMOS

Weiß man gewiß, daß sie von ihm kamen? Können nicht Boshafte sich seines Zeichens bedient haben?

PHANES

Diese Nacht ist bei ihm eine geheime Versammlung gehalten worden.

THAMOS

Wer war dabei?

PHANES

Man hat nach Mitternacht verummte Leute aus seinem Palast herausgehen sehen.

THAMOS

Man kennt also die Personen nicht? Pheron ist jung und liebt jugendliche Ergötzungen. – Willst du allen Handlungen deiner Mitbürger nachspähen? Da Verbrechen suchen, wo vielleicht nur unschuldige Freuden sind?